



**Bernd Kracke/Marc Ries (Hrsg.):**  
*Expanded Narration. Das neue Erzählen.*  
Bielefeld 2013: Transcript. 798 Seiten,  
34,99 Euro



**Dennis Eick:**  
*Digitales Erzählen. Die Dramaturgie der Neuen Medien.* Konstanz/München 2014: UVK. 252 Seiten, 24,99 Euro

## Erzählen in digitalen Medien

In allen Medien wird erzählt. Das liegt anscheinend an der narrativen Disposition der Menschen. „Handelnde sind von Natur aus Erzählende. Sie sind auf Kulturen des Erzählens angewiesen. [...] Die Kunst des Erzählens reicht weit über die Sphäre der ästhetischen Künste hinaus. Denn das Erzählen ist eine universelle, anthropologisch fundierte Praxis, die in der Herstellung und Aufnahme künstlerischer Erzählungen sowohl eine Fortführung als auch eine Brechung erfährt“, so schreibt der Philosoph Martin Seel in seinem Beitrag des Bandes *Expanded Narration* (S. 188). Damit ist längst nicht alles gesagt, denn es gibt sehr verschiedene Formen von Erzählungen, die, gerade wenn es sich um mediale Narrationen handelt, auch von technischen Bedingungen abhängig sind. Der Band *Expanded Narration* versammelt 29 Beiträge von Geisteswissenschaftlern und Künstlern, die sich mit neuen Formen des Erzählens auseinandersetzen. Die Beiträge gehen auf die Biennale des bewegten Bildes 2013 in Frankfurt am Main zurück. Sie reichen vom Erzählen im Netz über den narrativen Nutzen von 360°-Projektionen, überlagerte Narrationen in Loops, implizite Dramaturgie in Fernsehserien wie *Breaking Bad*, Erzählformen von Webserien, interaktivem Erzählen bis hin zu transmedialem Storytelling. Die Breite der Themen, die in dem Band abgehandelt werden, ist überwältigend. Zugleich führt das dazu, dass die Beiträge teilweise doch sehr disparat sind. Gemeinsam ist ihnen der philosophisch-geisteswissenschaftliche Zugang zu Erzählphänomenen. Der Erfolg transmedialen Erzählens hängt nach Auffassung von Martin

Gessmann „mit der neuen Rolle des Erzählens als einem medialen Gesamtrahmen möglicher Darstellung zusammen“ (S. 259). Offenbar gehen wir, wenn wir einzelne Erzählungen betrachten, immer schon vom Ganzen einer Gesamterzählung aus, so die These. Insofern wäre jede narrative Episode bereits Teil einer Gesamterzählung von Welt. Darüber kann man sich natürlich Gedanken machen; ob das aber zu einer Erklärung der durch die Digitalisierung entstandenen neuen medialen Erzählformen beiträgt, ist jedoch fraglich. Die wenigen Beiträge, die sich mit populären Medienphänomenen wie Fernsehserien oder Webserien befassen, bleiben nahe am Gegenstand. Dabei wird deutlich, dass die Medienindustrie in der Ausformulierung von neuen Erzählformen viel weiter ist, als es die Versuche der Medienkunst sind, alte Strukturen aufzubrechen und neue Formen zu erproben. Nah an der medialen Praxis der Medienindustrie ist das Buch von Dennis Eick. Bereits in seinem Kapitel zu Erzählung stellt er fest: „Die digitale Welt hat unzählige Möglichkeiten geschaffen, Geschichten zu erzählen“ (S. 27). Im Folgenden greift er anhand von fünf Phänomenen die digitalen Erzählweisen auf: Viral Spots, Webserien, Games, E-Books, Transmediales Erzählen. Die einzelnen Kapitel sind gut verständlich geschrieben und mit zahlreichen Beispielen aus der aktuellen Medienpraxis angereichert. Ganz praktisch sieht der Autor im transmedialen Erzählen keinen medialen Gesamtrahmen, sondern den Wunsch der Medienindustrie, das Publikum durch Partizipation zu binden. Dabei bleibt es jedem Nutzer jedoch freigestellt, wie tief er in die Erzählung einsteigen will (vgl. S. 188). Das

Buch stellt eine reflektierte Anleitung zur Gestaltung und zur Dramaturgie von digitalen Erzählungen dar. Der Autor geht dabei auch auf die ökonomischen und technischen Bedingungen sowie auf die sozialen Auswirkungen ein. Die Digitalisierung hat die Möglichkeiten von Erzählungen erweitert: „Denn was wollen wir, wenn wir Geschichten erzählen? Wir wollen unser Publikum unterhalten. Durch die Digitalisierung ist es möglich, den Zuschauer noch stärker in unsere Geschichte einzubeziehen“ (S. 228). Vor allem die vielen Beispiele aus der Praxis machen die Lektüre des Buches sehr anschaulich. Allen, die sich mit neuen Erzählformen befassen, sei das Buch von Dennis Eick (ergänzt durch die Website [www.digitaleserzaehlen.de](http://www.digitaleserzaehlen.de)) wärmstens empfohlen: als Anleitung zur schreibenden bzw. produzierenden Praxis oder als Anleitung zur Reflexion der aktuellen, digitalen Medienpraxis. Wer sich darüber informieren möchte, wie sich Geisteswissenschaftler an diesen Phänomenen abmühen, dem sei der Band *Expanded Narration* empfohlen.

Prof. Dr. Lothar Mikos